



FLUSS

Für Andacht und Gottesdienst

03.04.2022 - Judika

Ich sitze hinter dem Haus und blicke auf die Amper. Das ruhig strömende Wasser weckt Erinnerungen. In diesem Fluss bin ich geschwommen, freiwillig und unfreiwillig, habe ihn mit dem Paddelboot befahren und am Ufer mit den Kindern kleine Dämme gebaut. Wie doch die Zeit vergeht! Ein antiker Philosoph sagt: Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen. Er meint damit die Zeit. Sie strömt unaufhaltsam, ihr Strom ist unumkehrbar.

„Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott“ (Ps 31,16), betet ein bekannter Psalm. Meine Zeit in deinen Händen? Wie oft lebe ich nach einem anderen Motto: Meine Zeit in meinen Händen! Dabei weiß ich, dass mir das nicht guttut. Natürlich muss ich meine Zeit „in die Hand nehmen“. Doch kann ich sie nie völlig fassen. Sie fließt wie der Fluss. Sie zerrinnt. Letztlich liegt meine Zeit liegt nicht in meinen Händen. Das ist eine ernüchternde Erfahrung.

Beim Beter des Psalms klingt das froh und zuversichtlich. Er muss sich nicht hoffnungslos damit überfordern, alles in den Griff zu bekommen. Er muss sein Leben nicht selbst festhalten. Er wird getragen und gehalten. Seine Lebenszeit kommt von Gott und strömt auf Gott zu. Welch ein Geschenk! Welch eine Entlastung! Welch ein Lebensglück, wenn ein Mensch voll Vertrauen sagen kann: „Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott!“

Wir beten:

Der du allein der Ewige heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unserer Zeiten: Bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten! Amen.

EG 644 (BEL u.ö.) Meine Zeit steht in deinen Händen

oder: EG 64,11 Der du allein der Ewige heißt

Harald Rücker